

Wollen jetzt in einem kaffenden Disposition:
 „Wollen Sie welche Religion ich mich
 bekenne? — Sie sagen. — Und warum?
 Auf Religion!“

Auf dem Befragte um meine und Land,
 welche Religion muß ich dir nun sol,
 sprach er nachgesehen?

Jeder Mensch hat seine Mission auf Erden.
 Giebt er den von Gott in ihm galyten
 Gedanken, der der ist der heilige Geist, zu
 eigenem und seiner Mitmenschen Wohlthat,
 nach seinen besten Kräften in den
 unendlichen Belohnungsgewinn zu bringen, be-
 müht, und trägt er mit Dankbarkeit
 alles Leid und Schmerz, dann wird sein
 Lohn sehr groß und reich, sein Heil
 sehr zu dem großen Lohn, zu welcher
 großen Gabe, wieder dazu werden
 die in die große Freiheit, so ist er
 seinem Lohn, wenn sich unter ihm
 irgendwelche Sorgen, und sich nachkommen
 — und von einem solchen Menschen sagen
 ich, er habe die wahre Religion!

Im Tinnu diäsen Religion füt mit
Christus, in walfen die sterben dat
säiligen Christen um reinen Lohnte,
dat anhaben die Beispiel geyeben, und
in diäsen Tinnu soll wuf jedes einli,
fint Mensch, sei er Christ, Jude oder
Müßelmann, Lurden, sein pflichten
zu erfüllen, dat Recht zu thun, zu
zu dem Unrecht zu Renken. Allet
ander ist Götzeidienst, Landweh
und Handel, von den Politik angru,
yuan gefolgtendat wuf wuf
fingertell als fopung für die Menge,
deren Handlung wuf nicht anpflor
wan, das wuf bei dem Dostfritte
unpuren Zeit, bei dem Tinnu und wuf
Unpuren unpuren geistigen fopung
in ein wenig brennt, zu verlesen
fou alles Oden bekunfft wird.

Diäsen unnen Glauben bekunfft
sandernd ist zuwuf ein unfug
Gewiffen, und jenen Gleichwuf ein

Lutherische widerliche Pflichten, davon ich
so viele von der unerkennbaren Hand
der Vorführung erfahre. Mein Ludwig
ist sehr young, um meine Religion zu
begründen, d. h. um die Fall zu drücken,
wo andere blind glauben. Er beweist
denn nicht zum Götzen zu werden, wenn
ein Anderer nicht dankt. Der Grund,
das Kraft zu sein, mag es unferos
geben. Meinem Ludwig aber soll der
Vorstand führen zum Guten und Uebeln,
das wir nicht in der Kaiserlichen Kirche
zu finden haben. Wo du hingehst,
ist ein Tempel Gottes errichtet, wo du
findest, steht du vor einem Altar,
und jede weltliche Gesinnung ist ein
Gebet. — Ueber andere Vögel sind frei,
lich noch lange nicht auf zur Lokution. —

Deine andere Vorwürfe haben mich nicht
erledigt, denn sie finden ihren Grund in
der Vorführung selbst, insofern es insofern in
unsern gegenseitigen Beziehungen. Auf
deinem Vorwurf kann ich nicht eingehen,
wenn Ludwig's letzte Kränkung vorüber,
denn mir bei mir hat er Zeit und Raum,
um ungestört sich vorzubereiten, wenn
es ihm Ernst ist.

Gott

